

Schlangini und das Eindrapfau

Eine Schlange namens Schlangini herrschte über die Schossas.

Die Schossas sind kleine Mini-Schlangen, die das Eindrapfau, Königin von Drachgania, vom Thron stürzen sollten. Die Schlange suchte das Eindrapfau und fand es schließlich in einer Höhle, die von Schweinflüglern bewacht wurde. Schlangini war eine listige Schlange, deshalb zischte sie: „Habt ihr nichts besseres zu tun als vor einer Höhle zu stehen und eine Königin zu bewachen, die keinen Gedanken an euch verschwendet?“ Die leichtgläubigen Schweine glaubten ihr und flogen weg.

Nun schlängelte Schlangini in die höhle und sprach mit hochmütiger Stimme: „ Nun ist dein Ende gekommen möchte- gern- Königin jetzt werde ich dich verspeisen!“ Das Eindrapfau erwiderte:„ Gegen mich und meine Schweinflügler hast du mit deinen Schossas keine Chance.“ „Ich habe sie vertrieben!“ zischte die Schlange. Dann wieherte da Eindrapfau, aber nichts geschah .Schlangini stürzte sich auf das Eindrapfau doch sie wurde im letzten Moment weggerissen. Die Schweinflügler haben das Eindrapfau gerettet.

Moral: Du kannst dich auf deine Freunde verlassen.



von Anne und Shima

Von der Dreihornfamilie

An einem wunderschönen Ort ganz fern von der Erde, über den Wolken lebte das kleine Ponly in einer Dreihornfamilie. Seine große Schwester durfte schon bei der Arbeit mithelfen. Das Ponly wollte auch Regenbogen auf dem Himmel verteilen. „Mama, Papa, wieso darf ich nicht mit helfen?“, fragte es die Eltern ständig. Doch die Eltern sagten jedes Mal: „Du bist noch viel zu klein und trottelig. Du kannst doch noch nicht mal richtig fliegen. Nimm dir mal ein Beispiel an deiner Schwester. Schau nur wie schön sie fliegen kann. Ach du wirst es sowieso nicht schaffen!“ Da war das Ponly so deprimiert und nahm sich fest vor es zu lernen. Sehr lange Zeit trainierte das Ponly aber auch die große Schwester glaubte nicht an sie. Das Ponly war schon dabei aufzugeben und weinte am Rand einer Wolke, als ihre große Schwester das Dreihorn kam und ihr beichtete: „Es tut mir leid das ich dich geärgert habe. Ich hatte einfach Angst dass du besser wirst als ich. Komm ich helfe dir. Du darfst nicht aufgeben!“ Das Ponly verzog ihr und sie trainierten zusammen das Fliegen. Endlich schaffte sie es mit Hilfe ihrer Schwester zu fliegen und haufenweise Regenbogen zu verteilen. Stolz zeigte sie es ihren Eltern. Die Eltern staunten und sagten: „Tut uns leid das wir nicht an dich geglaubt haben. Ab jetzt darfst du bei der Arbeit mit helfen.“

Moral: Glaube immer an dich und du wirst dein Ziel erreichen.



von Anusha und Anna

Der stolze Adler

Eines Tages bekam ein Adler Hunger und fing eine Maus. Er wollte sie gerade töten, um sie dann genüsslich zu fressen, als die Maus rief: „Du bist aber ein hässlicher Rabe! Ich wette, du warst der Schwächste unter deinen Geschwistern!“ Der Adler sah sie verletzt und wütend an. „Um dich zu beweisen, musst du eine Aufgabe lösen, ohne zu fliegen.“ Der Adler zögerte. „Und was sollte mir das bringen?“ „Schaffst du es etwa nicht, eine kleine harmlose Maus zu übertreffen?“, antwortete die Maus mit einer Gegenfrage. „Also gut! Aber sollte ich verlieren, so wird es dir nicht das Leben retten!“

Die Maus führte den Adler zu einen breiten Fluss. Auf dem Fluss lag ein dünner Ast, der von der einen Seite des Flusses zur anderen führte. Die Maus sprang geschickt auf den Ast und flitzte zur anderen Seite. „Komm doch wenn du kannst!“, rief sie dem Adler zu. Der Adler stieg würdevoll auf den Ast, doch der Ast war viel zu dünn und der Adler rutschte ab. Als er versuchte wegzufiegen, wurde er bereits von der Strömung mitgerissen und ertrank jämmerlich. Die Maus aber ging fröhlich ihre Wege.

Lasse dich nie von deinem Stolz leiten.



Von Cristina

Einovogus & Böse Avocado

In einer anderen Galaxie trafen sich in einem Dschungel ein Einovogus und eine Avocado (Die Avocado war BÖSE).

Aber der Einovogus wusste es nicht.

Und so gingen der Einovogus und die Avocado auf Nahrungssuche. Da sahen sie einen großen Mammut mit einem Horn und einem festen Panzer.

Die blaue Avocado tötete den Elefanten mit seinen Krallen. Die Avocado machte sich und dem Einovogus eine Rüstung und sie grillten den Elefanten mit dem Feuer vom Einovogus.

„MMMMHHHH Lecker ´´“, sagte der Einovogus. Sie hatten durst und gingen zu einem nicht so großen See. Der Einovogus trank alles aus. Die Avocado ist böse geworden und tötete den Einovogus.



Von DANIEL 😊



Von TONI

Moral: Teile dein Essen mit deinem Partner,
denn das ist FAIR!!!



Gut oder böse?

Als eines Tages eine Katze eine Straße entlang ging, traf sie einen wunderschönen Biber mit Horn. Der Biber sagte: „Was bringt so eine Schönheit zu mir.“ Die Katze lächelte ihn geschmeichelt an. „Trink dies, dann wirst du noch schöner, wobei das gar nicht möglich ist.“, sagte der schöne Biber. In diesem Moment flog ein schwarzer Biber herbei. „Lass dich nicht von seinen Worten blenden. Wenn du diesen trank trinkst, dann stirbst du“, schrie der schwarze Biber ihr entgegen. „Du gönnst ihr einfach nicht ihre Schönheit. Was bist du für ein schlimmes Tier.“, sagte der schöne Biber zu dem schwarzen Biber. Die Katze nahm gierig den trank entgegen und schlürfte ihn aus. Der schwarze Biber schrie: „NEEEEEIIIIIN!!!“ Die Katze fiel zu Boden und starb. Der schöne Biber lachte und verschwand.

Moral: Gehe nie nur nach dem Aussehen.



das Erdmännchen & der Eiselch

Es war einmal eine ganz wichtige Mutprobe für die Wölfe, die in das Rudel aufgenommen werden sollen. Natürlich wollten Fred das Erdmännchen und Otto der Eiselch sich das nicht entgehen lassen. Es hatte schon längst angefangen und alle fieberten mit, doch Fred war noch nicht da. Als das Erdmännchen dann endlich kam, war kein Platz mehr für ihn da. Fred fragte Otto: „Ich will mich vor dich stellen, da ich kleiner bin als du? `` „Nein, natürlich nicht! Das ist mein Platz! Ich kann doch nichts dafür, dass du zu spät gekommen bist!“, erwiderte der Eiselch. Ein verdrecktes Wildschwein mischte sich ein: „Ey jo, Alter was geht bei euch ab, jetzt chillt doch mal.“ „Lasst das arme Erdmännchen doch in Ruhe. Es kann doch nichts dafür, dass es so klein ist.“, quakte Tante Liesel die Ente. Ein schlafwandelndes Faultier murmelte: „Jeder hat hier seinen eigenen Platz. Das sollte man auch einhalten.“ Sie hätten sich noch lange weiter streiten können, wenn nicht der kluge, weise Adler gekommen wäre. Er sprach mit erhobenen Hauptes: „Könnt ihr euch nicht einigen?!? Wieso, Otto, willst du Fred nicht einfach vor dich lassen?“ „Er hat mich richtig fies gefragt, da hat ich gar keine Lust“, sagte Otto. „Entschuldigung das tut mir leid“, antwortete das Erdmännchen. Otto ließ Fred vor und sie beobachteten den der Mutprobe. Sie wurden richtig gute Freunde.

Moral: Ihr findet für alles eine Lösung, wenn ihr es wollt.



Von Lea und Justina

Philomena, Stachelina und der König der Wölfe,

Eines Tages trieb der Durst die zwei Freunde Philomena und Stachelina zum Fluss. Da sahen sie einen riesigen Wolf. Er war furchterregender und mürrischer als der Herr des Feuers. Er kommandierte: „Geht weg von meinem Revier, ihr nutzlosen Viecher!“ Die Freunde waren schockiert und motzten zurück; „Geh du doch weg. Das ist nicht dein Wasser!“ Der Wolf war jetzt zornig und schrie: „Ich bin hier der König! Ich kann machen was ich will und ihr müsst weg gehen, wenn ich es euch sage!“ Die Freunde aber blieben stur. Sie spotteten: „Komm doch rüber, wenn du kannst.“ Der Wolf bemerkte die starke Strömung nicht und setzte eine Pfote in den Fluss. Sobald er dies getan hatte, zog ihn die Strömung in den Fluss und er schwamm weit weg.

Die Moral lautet: Sei nicht zu vorlaut mit dem, was du tust!

Autoren : Madleen und Leoni

Die Bilder sind unten ☺

Stachelina



König der Wölfe



Philomena



Das Huhn und der Räuber

Ein Räuber hatte eines Tages mitbekommen, dass ein Huhn die Schicksale voraus sagen kann.

Ein Tag später traf der Räuber das Huhn. Da das Huhn den Räuber nicht sah, stülpte er ihn mit einen Sack und band ihn an einen Pfahl und sagte: „Da ich morgen beim Lotto spiele, will ich die Lottozahlen am Samstag vorausgesagt bekommen, also sei so nett und sage sie mir, sonst töte ich dich!“

Das Huhn schimpfte: „Denkst du etwa, ich sage es dir? Gemeingefährliche Räuber gibt es! Und wenn du mich tötest, wirst du an einen Tag nach mir sterben“ Da ließ der Räuber ihn frei, denn er hatte Angst zu sterben.

Moral: Feige ist es, einen zu töten, aber selbst Angst zu haben, dass man stirbt!



Das Anderhalbhorn und der Lituicus Das Anderhalbhorn und der Lituicus

Es trafen sich das Anderhalbhorn Janell und das Lituicusweibchen Lorain am Straßenrand Londons. Janell sagte zu Lorain: „Hallo Lorain, ich habe zufällig heute nichts vor, möchtest du mit mir einen kleinen Spaziergang im Wald machen?“ Darauf antwortete Lorain: „Klar, ich habe zufällig auch nichts vor.“ Da gingen die Mädels in den Wald. Plötzlich mitten im Wald fiel Lorain in eine Grube und bat Janell um Hilfe, doch Janell half nicht, denn sie rannte weg und rief dabei: „Ich rette mich lieber selbst!!!!!!“ Auf einmal fiel auch Janell in eine Grube und ihre Flügel zerbrachen. Mit Glück konnte Lorain aus der Grube fliehen,

und beobachtete wie ihre Freundin Janell von den Jägern
getötet wurde.

Moral: Denk nicht nur an dich selbst.



Dichter:
Rachel Uschwaew Mae Keglevic



Vorakulus und das Xeliquanium

Es war einmal ein Zauberer namens Vorakulus, der gerne experimentierte. Als er eines Tages durch einen Fluss stapfte, schwamm ihm ein Xeliquanium entgegen. Dieses Feuer-Wassertier hatte Vorakulus noch nie gemocht, weil es etwas konnte was er nicht konnte: Er lebte im Wasser, konnte sensationell schwimmen und hatte gleichzeitig ein brennendes Horn, Mähne und Flossen mit denen er seine Gegner verbrennen konnte. Verächtlich schaute Vorakulus auf es hinunter und schnaubte: „Wieso störst du mich bei meinen Morgenspaziergang?“ Das Xeliquanium sagte: „Wieso? Wir können doch zusammen laufen.“ „Nein!“, sagte der Vorakulus „Ich brauche meine Ruhe. Also verschwinde!“ „Wo soll ich denn hingehen? Mein See ist ausgetrocknet und das ist mein neues Zuhause.“ „Das ist aber mein Revier!“ sagte der Vorakulus. Plötzlich schrie der Vorakulus auf, denn das Xeliquanium hatte eine Schlange an seinem Schweif verbrannt. Der Vorakulus wurde ganz schwach und fiel in einen tiefen Schlaf. In seinem Traum erinnerte er sich an seinen verstorbenen Vater, der gesagt hatte: „Denke an die Kraft der anderen, bevor du dich mit ihnen anlegst.“



Von Clara und Makeda

Die Schildkröte



und der Igel

Eines Tages trafen sich eine Schildkröte und ein Igel auf der Suche nach Fressen zufällig in der Stadt. Sie fanden eine Box von Chicken Nuggets mit BBQ-Soße auf der Hohenstaufenstraße.

Die Schildkröte sagte: „Ich will die Braune Soße da haben.

Der Rest gehört dir.“ Und tat Gift rein.

Der Igel antwortete: „Ok Bro“ Und fraß die Chicken Nuggets.

Aber da er nicht wusste dass die Nuggets vergiftet waren, verreckte der Igel vom Gift.

Da die Schildkröte normale BBQ-Soße hasst, fraß er auch die Chicken und vergaß, dass in den Chicken Nuggets Gift war und verreckte schmerzhaft.

MORAL: *Vertraue niemals Fremde, auch wenn sie extrem nett sind.*

Und pass auf, was du isst.

Von: Lian



Und Max



Die Segelschlange der Schlorossel und der Krebs

Eines Abends, es wahr schon spät, schwammen die beiden Freunde die Segelschlange und der Schlorossel im Meer umher und suchten nach leckeren Algen. Da jammerte der Schlorossel: „Hier gibt es gar keine Algen und Ich habe so Hunger zu ihnen sprach: „Ich habe euch jammern hören und will euch einen schönen Platz an der Bucht zeigen wo es viele Leckereien gibt Kommt mit.“

Als sie ihm hinter her schwammen lachte der krebs sich ins Fäustchen. Da sagte der krebs: „ihr müsst zu den Booten rauf.“ Noch im gleichen Moment fiel ein Fischernetz auf sie hinab. „hilf uns!!!“ schrie die Segelschlange . doch der Krebs lachte sie aus und sie wurden an Land gezogen und erstickten.

MORAL: Vertraue nie einem Fremdem!!!!

u.a. von Peri

Ein Pandabär als Streitschlichter

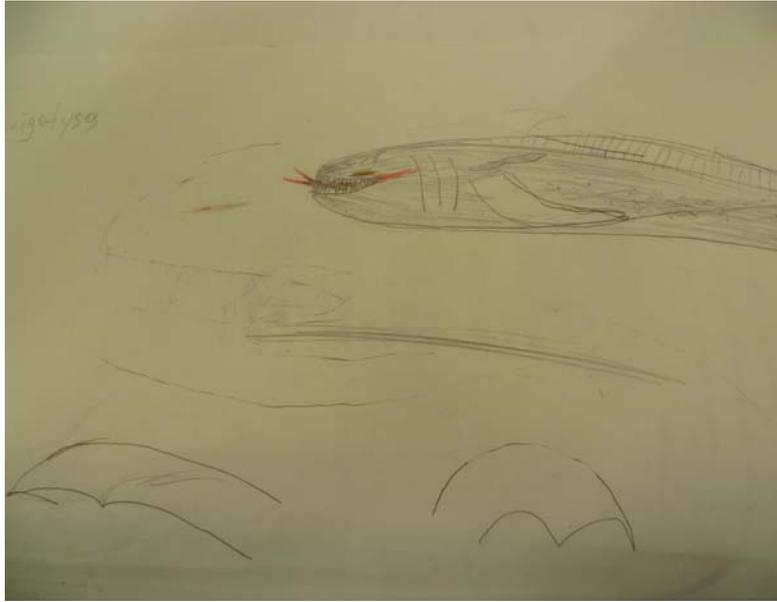
Eines Tages ging eine böse Igelschildkröte in McDonald's, dort traf sie einen netten, hilfsbereiten Pandabären an der Theke. Die Igelschildkröte fand keinen Platz an der Theke und darum schupste sie einen kleinen Krebs von einem hohen Stuhl der an der Theke stand runter. Der Pandabär fragte die Igelschildkröte: „Was sollte das denn?“ Daraufhin antwortete die Igelschildkröte: „Ich habe kein Platz gefunden. Mein Gott das ist doch nur ein kleiner unwichtiger Krebs!“ Der Krebs wurde wütend, schnappte nach ihr und brüllte:

„Was hast du so ein Recht, so unhöflich zu sein? Vor allem kleineren Tieren wehzutun? So findest du nie Freunde!!!“ Da mischt sich der hilfsbereite Pandabär ein und sagte verärgert: „Jetzt regte euch mal nicht so auf. Also du Igelschildkröte du hast den Krebs runter geschupst deswegen entschuldigst du dich bei dem Krebs! O.K.?“ „Nein, kein böser entschuldigt sich bei einem lieben Tier, sonst wäre ich ja lieb, dass ist ja kaum vorzustellen Irks“, sagte die Igelschildkröte. Und ging mürrisch aus dem Laden.

Moral: Schupse nie jemanden, sonst bekommst nie Freunde!!!



Von Laura und Rebecca



Der Hungerfisch

Eines Tages verließ ein kleiner **HUNGERFISCH** seine Anemone um Futter zu suchen. Er schwamm sehr lange bis er zur gefährlichen Schlucht kam, wo noch nie ein Fisch lebend zurück gekommen war. Er sagte sich: „Unten sollen doch sehr nährstoffreiche, knackige Algen sein“ und schwamm runter in die Schlucht. Auf einmal hörte der Hungerfisch ein dunkles Grollen, drehte sich um und sah das schrecklichste Wesen der Welt: das **Derigotysos**.



Der kleine Hungerfisch schwamm so schnell wie er konnte in eine kleine Felsspalte. Mit erkünstelter Freundlichkeit sprach Das Derigotysos zu dem Hungerfisch. „Ich wollte doch nur [...]

Diese Fabel ist unvollendet...

Von Ruben

Der Fisch und der Hai

Einmal schwamm ein Hai auf Futtersuche durch das Meer.
Aus demselben Grund schwamm auch ein Fisch durch es.
Der Fisch hatte solchen Hunger, dass er nicht mehr auf seine
Umgebung achtete.
Endlich fand er etwas Plankton.
Der fisch sagte zu sich: „Endlich etwas Futter, ich habe solchen
Hunger und ich bin so abgemagert.“
Aber er sah zuspäht, wie sich ihm der Hai näherte.
Der Fisch rief voller entsetzend: „Lass mich in Ruhe!!!“
Der Hai antwortete: „Warum sollte ich? Ich habe Hunger und will
dich fressen!!!“
Gerade als der Hai den Fisch fressen wollte, rief er: „STOPP!!!
Ich kann dich auch zu meinem Schwarm führen.“
Durch seine Gier stimmte der Hai zu.
Der Fisch führte den Hai an die Küste.
Weil das Wasser so niedrig war, bemerkte der Hai zuspäht, dass er
strandete.
Er rief: „Ich werde dich töten.“
Kurz darauf starb er.
Der Fisch aber schwamm weg.

Sei nie zu gierig, sondern sei mit dem zufrieden, was es gibt.



Von Tobias und Berkant

Der Wolf und Pegasus

*Es war einmal ein Wolf, der war der Meinung, er sei perfekt. Hybris nennt man diese Art der Selbstüberschätzung. An einem nahe gelegenen Gewässer kniete zu der Freude des Wolfes Pegasus. „ Wenn ich ihn besiege bin ich Held und König des Waldes zugleich. Der Wolf pirschte sich an und gerade als Der Wolf Pegasus anspringen wollte hol dieser den Kopf und sagte: „ Willst du dem Schutzgeist der Dichter und Künstler fressen, so musst du erst mit ihm deine Kräfte messen. „ „ Natürlich! “ rief der Wolf. „ Wenn du dich traust. “ er bleckte die Zähne. Zu erst machten sie ein Wettrennen doch Pegasus lief schneller als der Wind. Auch beim Wettspringen breitete er einfach seine Flügel aus. Als der Wolf hinter Pegasus her hetzte übersah er den Abgrund vor sich und stürzte hinunter.
Moral: Sei nicht zu stolz sondern aufmerksam, denn sonst bist du eine leichte Beute.*

Yuki Sophie Tohigi

Pegasus



Der Pesod im Restaurant

Ein Pesod kam in ein Restaurant. Er war sehr schön aber auch böse und hinterhältig. Plötzlich kam die schönste Tochter des Pegasus' mit dem Namen White Pearl in das Restaurant. Pesod und Pegasus sahen sich an. Verblüfft fragte Pesod „Woher weisst du, dass ich hier bin?“ White Pearl sagte, „Ich kann riechen, wenn du böses tust!“ Pesod guckte verärgert. Er griff White Pearl an und biss ihr in den Hals. Die Wunde blutete stark. Sie flog hoch und wagte einen waghalsigen Sturzflug. Pesod wurde so stark in den Boden gerammt, dass er sich vor Schmerzen nicht mehr bewegen konnte. Langsam und schmerzvoll starb Pesod. White Pearl's Mission war vollendet. Moral: Greife nicht aus Verzweiflung sondern mit Mut an, wenn du gewinnen möchtest.

Von Beatrice

Pesod



Pegasus